

Praxis SCHULE 5-10

Heft 4/August 2007

www.praxisschule.de · 9,80 € / 10,10 € (A) / 18,00 CHF



**Die Schule
öffnen**

außerdem:

- Englisch
- Mathematik
- Werte und Normen
- Klassenleitung

westermann®

Florina und Gerhard Sperlich

Schule/Institution: Mitmachzirkus, Zirkusschule

Jahrgang: Klassen 5–10

Fach: fächerübergreifendes Projekt

Stichworte: Schulleben, Öffnung, Projektwoche, Mitmachzirkus

Ein Zirkus zum Mitmachen

Ein Zirkus in der Schule? – Der traditionsreiche „Circus Gerhard Sperlich“* hat sich mit seinem Konzept der offenen Projektarbeit zu einem Zirkus der etwas anderen Art entwickelt: Er bietet sich Schulen an, baut sein Zelt auf dem Schulhof auf und stellt sich als fantasievoller und vielseitiger Lernort zur Verfügung.

Angebote zur Förderung der ganzen Persönlichkeit

Seit den 90er-Jahren bieten wir mit dem „Circus Gerhard Sperlich“ Zirkus-Projektarbeit für Kinder und Jugendliche aller Schulformen an. Wir sind ein Zirkus, der für alle Menschen seine Pforten öffnet und sie einlädt, einmal selbst in der Manege zu stehen – unabhängig vom Alter, von körperlichen und geistigen Fähigkeiten. Zirkus bedeutet Improvisation, Simulation, Verfremdung und Entkrampfung. Zirkensische Spiele wecken Fantasien und helfen eigene Erlebnisse zu verarbeiten.

Das Konzept unserer Projektwochen geht über das Erlernen einfacher Kunststücke und Zirkusnummern weit hinaus. Uns geht es um die Entwicklung und Förderung der eigenen Persönlichkeit, das Kennenlernen des eigenen Körpers, um Teamgeist, um das Spielen und Sprechen vor Publikum. Ziel ist das lustbetonte gemeinsame Agieren der Artisten, nicht die Perfektion oder technische Höchstleistung, sondern die Individualität der Darbie-

tungen. Wir fördern dabei Kooperation und Ausdauer, bieten Möglichkeiten zur gezielten psychomotorischen Förderung.

Unser „Schulzirkus“ spricht die ganze Persönlichkeit der Kinder und Jugendlichen an: ihren Intellekt, ihr körperliches Geschick und ihre Gestaltungskraft. Wir fördern Kreativität durch die „originelle Verpackung“ der Bewegungskünste und helfen, zahlreiche brachliegende Talente zu entdecken. Wir führen die Mädchen und Jungen mit unseren dressierten Tieren zusammen, damit sie zum Beispiel erkennen, dass es keine „dummen Ziegen“ gibt. Denn: Ziegen sind oft schlauer als ein Pferd und lernen auch viel schneller.

Vielfältige Erfahrungen innerhalb einer Woche

Bei all dem stehen wir mit Rat, Tat und dem persönlichen Beispiel zur Verfügung. Wir unterstützen die Schülerinnen und Schüler in allen Phasen des Projekts. Egal, ob sie zum ersten Mal Zirkusluft schnuppern oder sich in der Manege schon wie zu Hause fühlen – wir helfen mit bewährten Konzepten und sind gleichzeitig offen für die Ideen, Vorschläge und Wünsche der Schülerinnen und Schüler.

Es ist eine Riesenfreude mitzuerleben, welche Entwicklung im Laufe einer Woche möglich

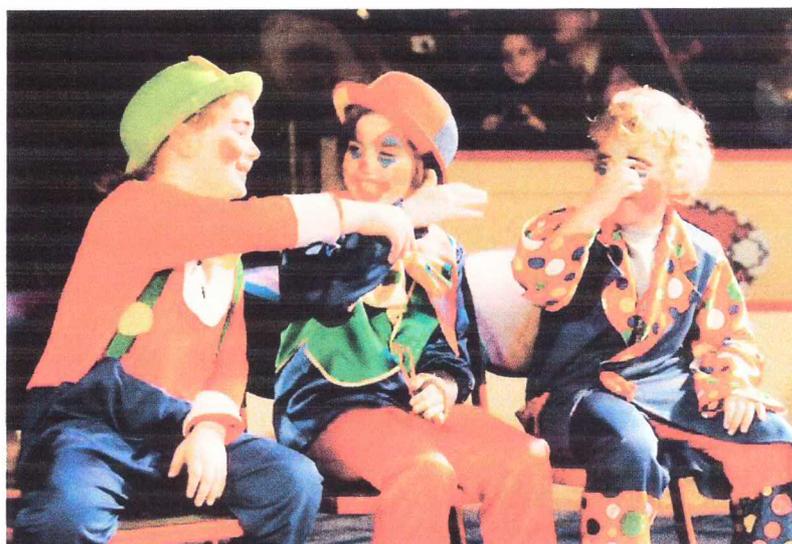
ist. Am ersten Tag verfolgen die Kinder und Jugendlichen noch mit großen Augen, manche auch ängstlich und zweifelnd, die professionelle Darbietung unserer Artisten, die dann als Helfer für die Proben in Kleingruppen zur Verfügung stehen. Am Freitag stehen sie dann aber aufgeregt und mit klopfenden Herzen selbst in der Manege und präsentieren vor großem Publikum, was sie in der Woche gelernt haben, stauen oft über sich selbst und über ihre Leistungen, gewinnen neues Selbstvertrauen und nehmen diese Erfahrung – physisch und psychisch gestärkt – mit ins schulische Lernen.

Dazwischen lagen nur wenige, aber intensive Tage des ganzheitlichen Lernens, des Entdeckens eigener kreativer oder auch motorischer Fähigkeiten, des unermüdlischen und anstrengenden Übens, des nachhaltigen Erlebens kooperativer Arbeit, der wechselseitigen Abhängigkeit, wenn man sich auf den Anderen verlassen musste. Das geht nicht immer ohne Auseinandersetzungen ab, bereitet aber stets viel Spaß.

* www.circus-sperlich.de

Die Autoren

Florina und Gerhard Sperlich sind die Inhaber und Direktoren des 1992 neu gegründeten „Circus Gerhard Sperlich“. Adresse: Langestraße 6, 49777 Groß Berßen E-Mail: circusgerdsperlich@t-online.de



Eine Zirkus-Projektwoche bringt immer wieder bis dahin unentdeckte Talente zum Vorschein ...

Was für ein Bild: ein Zirkuszelt auf dem Schulhof, dazu Schülerinnen und Schüler, die für sich und die Öffentlichkeit mit Ausdauer und Anstrengung üben, ungeahnte Fähigkeiten entdecken und entwickeln, ihr Selbstbewusstsein stärken und so eine Menge lernen, was im „normalen Schulunterricht“ vielleicht nicht möglich gewesen wäre, zumindest nicht mit dieser Begeisterung und Ausstrahlung.

Annegret Müller

Schule:	CJD Braunschweig (Niedersachsen)
Jahrgang:	Klassen 5–10 (bzw. hier: 1–10)
Fach:	fächerübergreifendes Projekt
Stichworte:	Schulleben, Öffnung, Projektwoche, Mitmachzirkus

Lernen in der Manege: Den Unterschied macht das Zelt ...

Eine Idee nimmt Form an

Es ist einfach toll, Einrad fahren zu lernen, zu jonglieren, auf einem Seil zu balancieren. Und so ganz nebenbei verknüpft Jonglieren auch noch die beiden Gehirnhälften, fördert Einradfahren den Gleichgewichtssinn, stärkt Akrobatik das Gefühl von Zusammenhalt. „Erlebnispädagogik“ in

der Schule? Das wäre toll – doch Turnhalle bleibt Turnhalle.

Mit der Erkenntnis, dass Räume das Lernen und das Gemeinschaftsgefühl äußerst positiv beeinflussen können, kam eine Lehrerin der Jugenddorf-Christophoruschule in Braunschweig jedoch mit einer interessanten Idee von einer Fortbildung zurück: Wir brauchen einen Zirkus mit Zelt auf dem

Schulhof! Ein Zelt für die Sinne: mit Flutlicht, mit dem Duft von Sägemehl und Lampenfieber, mit Bühnenbrettern, mit Vorhang und Publikum ...

Das Gremium unserer Schule entschied sich für zwei Wochen Zirkus: zum einen für die Grundschule und zum anderen für die Klassen 5 bis 10 unseres Gymnasiums (während die Oberstufenschülerinnen und -schüler in dieser Zeit auf Kursfahrten gehen sollten). Die „Freie Pädagogische Initiative e.V.“ vermittelte das Konzept sowie den Kontakt zum „Circus Gerhard Sperlich“.*

Es wird konkret ...

Nach einer Kostenkalkulation kam der Vertrag zustande und ein Jahr später zog der Zirkus mit Mitarbeitern, Tieren und Zelt auf dem Schulhof ein. Der Schulhof wurde zur Manege. Erste Vorbüben von Lampenfieber mischten sich mit Zweifeln am reibungslosen Ablauf. Vom publikumswirksamen Einüben der Tricks bis zur Präsentation in der Manege vergingen nur wenige Tage – und im Vorfeld gab es eine Menge zu bedenken und vorzubereiten (vgl. dazu beispielsweise auch die *Materialseite* 29). Etwa ein Vierteljahr vor Beginn des Projekts waren alle Schulen und Kindergärten der Region angeschrieben und über das Programm/den Kartenvorverkauf informiert worden. Zwei Tage vor der Aktion wurden (einige) Eltern und Lehrkräfte in die Zirkustech-



Foto: Amelie und Felicia, Schülerinnen des CJD Braunschweig

Bei solchen akrobatischen Leistungen kommt es auf jeden Einzelnen an, aber vor allem auch auf den Zusammenhalt ...

Jörn, heute Kl. 13:

„Das war ein supergummigutes Projekt. Der Zirkus, die Vorstellung waren echt mal was anderes. Am nettesten habe ich die Arbeit in Projekten empfunden (Zeitung, Programm usw.).“

niken eingeführt. – Vom Aufbau- bis zum Abbautag waren Kinder und Erwachsene gemeinsam damit beschäftigt, eine Art „Gesamtkunstwerk“ entstehen zu lassen, in dem jeder seinen Platz, seine Funktion hatte. Täglich entstanden tolle Fotos zur Erinnerung – und eine schulinterne Tageszeitung durch „Schülerjournalisten“.

Organisation, Ablauf und Programm

Die Schülerinnen und Schüler sowie auch die beteiligten Erwachsenen weckten und entwickelten ihre schlummernden praktischen, organisatorischen, künstlerischen Fähigkeiten. Die Zirkusartisten, *Angelina* und *Robert Sperlich*, wurden schnell zu faszinierenden Vorbildern, denen die Kinder und Jugendlichen nacheifern wollten.

Das pädagogische Konzept für Zirkus mit Schülerinnen und Schülern als Akteure sah eine Rahmenhandlung vor (Ansa-gen, Musik, Abläufe), in der alles, was im Laufe von drei bis vier Tagen eingeübt und erlernt würde, untergebracht war: eine Geschichte über die Erde, den „blauen Planeten“. Einzel- und Gruppendarstellungen verbanden sich geschickt zu einer guten Geschichte.

Bestaunt wurden Seillauf, Einradfahren, Trapez, Feuerspucken und Trommeln, Lauf auf großen Kugeln, Akrobatik sowie Jonglage mit Bällen, Keulen und Diabolos. Zum Lachen waren die Pony-Nummer und die Clowns-Einlagen (zu Fuß und auf dem Seil), mit Namen wie „Rollmops“, „Bienenchen, Bienenchen, gib mir Honig“ und „Wilhelm Tell“. Bewundert wurden die Tauben-Nummer, der Fakir, das Zaubern, der Trick mit der Schwerterkiste und das UV-Spektakel/Finale.

Während das Zirkuszelt tagsüber zum Schauplatz diverser Zirkusvorführungen wurde, verknüpften die zusätzlichen Abendveranstaltungen Zelt und Kultur aufs Schönste: Abends wurde es zur Bühne für Konzerte, Kabarett und Shows – Kultur unter der Zeltkuppel. Die Abend-Events brachten zusätzliche Einnahmen, zogen Fanpublikum aus der Region an und sorgten ebenso für gute Öffentlichkeitswirkung wie die Presseartikel über die Schule und ihre Projektwoche mit den Gästen von außerhalb.

Die tägliche Zirkuszeitung erlaubte Blicke hinter die Kulissen mit Fotos und Interviews. Die besten Fotos und die besten Videoaufnahmen der Woche wurden jeweils auf einer CD zusammengefasst und an Eltern sowie Schülerinnen und Schüler als Erinnerung verkauft.

Tilmann, heute Kl. 10:

„Ich fand die Zeit schön, da ich meine Jonglierkünste weiter ausbauen konnte. Ich habe viel Neues gelernt und es war eine wertvolle Erfahrung, allein vor einem so großen Publikum zu jonglieren.“

Zur Finanzierung

Die Freie Pädagogische Initiative e.V. hatte einen Ablaufplan und eine Kostenkalkulation gestellt. Die geschätzten Kosten beliefen sich auf ca. 11 500 €. Durch Eintrittsgelder aus Tages- sowie Abendveranstaltungen und der Restauration (Waffel- und Kuchenverkauf, Getränke- und Essensstand) sollten mindestens 8 500 € Einnahmen erzielt werden; tatsächlich konnten daraus aber die gesamten Kosten gedeckt werden.

Empfohlene Eintrittspreise für Zirkusveranstaltungen lagen für Kinder bei 3 €, für Erwachsene bei 6 €. Karten für die Abendveranstaltungen (im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Kultur im Zelt“) kosteten im Vorverkauf 6 € bzw. 10 €, an der Abendkasse 8 € bzw. 12 €.

Legte man alle Betriebskosten (z. B. die Überstunden des Haus-

meisters) wirklich um, wäre ein Defizit entstanden. In etwa jedoch ging die geplante Finanzierung auf.

Was bleibt?

Der Schulleiter hatte sich von der Aktion vor allem eine Steigerung des Gemeinschaftsgefühls versprochen. Ab und zu bediente er auch am Zapfhahn – da kam es zu Begegnungen, die sonst nicht stattgefunden hätten ...

Die beiden Wochen zeigten sowohl Innen- wie auch Außenwirkung: In allen Phasen des Projekts kooperierten Eltern, Lehrkräfte, Schulleitung, Verwaltung, Zirkusmacher, Schülervertreter.

Die Schüler nahmen ganz neu vom Schulhof Besitz und verbinden bis heute Erinnerungen damit: „Hier hat das Pony gegest, hier habe ich mein Clownsstück aufgeführt, hier habe ich Seillauf geübt, hier war der Eingang vom Zirkuszelt, ...“

Am Ende der zwei Wochen stand fest: Das gemeinsame Tun unter der Zirkuszeltkuppel war ein inhaltlicher, finanzieller und medienwirksamer Erfolg und trug enorm zur Stärkung der Gemeinschaft bei. – Und den Unterschied hatte eben doch das Zelt gemacht, in dem die Kunststücke einem größeren Publikum präsentiert wurden.

* Die „Freie Pädagogische Initiative e.V.“ (Kontakt: www.fpi-unna.de, Tel. 0 23 03/8 65 99) und das Familienunternehmen „Circus Gerhard Sperlich“ (siehe auch den Artikel in diesem Heft, Seite 26) arbeiten seit 15 Jahren zusammen.

Constantin, heute Kl. 10:

„(...) Ich kann mich auch jetzt noch an viele Details erinnern. Ich würde mich sehr freuen, das zu wiederholen.“

Die Autorin

Annegret Müller ist Förderlehrerin für suggestopädisches Rechtschreibtraining am CJD/Jugenddorf-Christophorusschule/Gymnasium (Christliches Jugenddorfwerk e.V.) in Braunschweig sowie Koordinatorin der „Liberia-AG“ (vgl. dazu auch die Seiten 44–45 in diesem Heft).
Anschrift: Hermannstraße 1, 38114 Braunschweig
E-Mail: liberia-projekte@web.de